

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 11: **Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in utilization and extension as a problem for university planners**

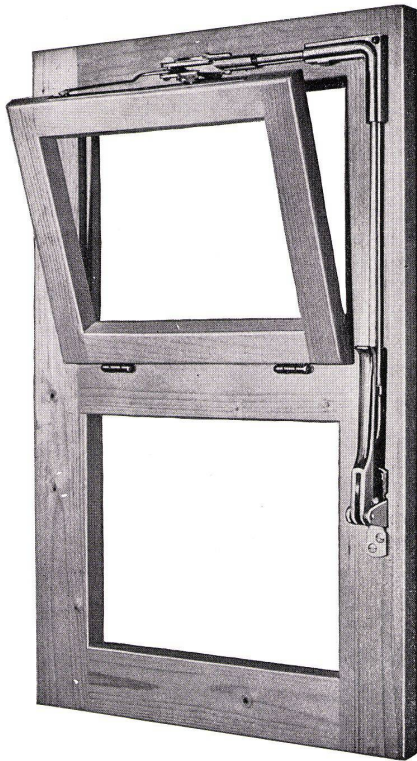
PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VENTUS E

Schweizer Fabrikat

DER Oberlichtverschluß

funktionssicher, den höchsten Ansprüchen der modernen Bautechnik entsprechend.

Eignet sich für Einzelverschluß und Gruppenanlagen, für Auf- und Unterputzmontage, für Holz- und Metallkonstruktionen.

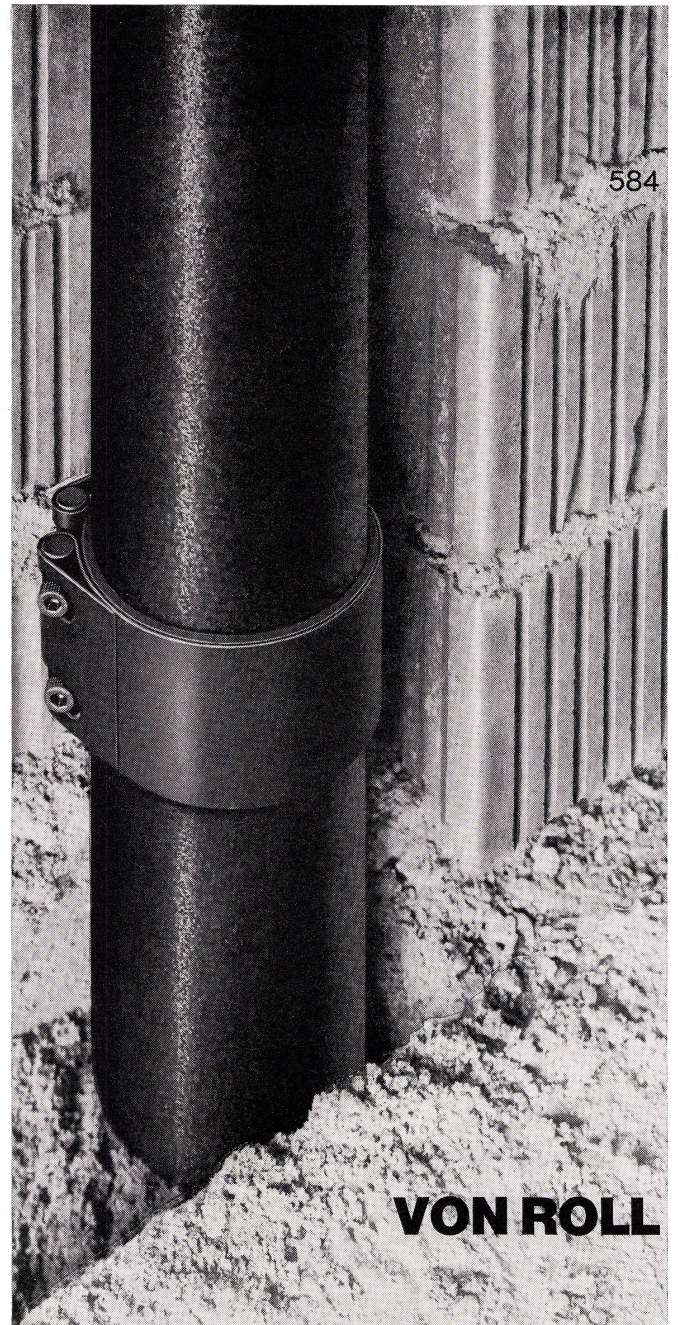
Dieser Verschluß hat sich tausendfach bewährt in Schulhäusern, Turnhallen, Bahn-, Post-, Bank- und Bürogebäuden, Fabriken, Hochhäusern usw.

Lieferung durch den Fachhandel.

MSL

Unser technischer Dienst steht Ihnen zur Beratung gerne zur Verfügung.

Schloß- und
Beschlägefabrik AG
4245 Kleinlützel SO
Telephon 061/89 86 77/78



VON ROLL

Ablaufleitungen aus Gusseisen sind architektonisch kein Problem mehr

dank der neuen

VON ROLL Bridenverbindung

denn sie beansprucht nur wenig Raum und lässt sich auch in dünnen Decken und Wänden unterbringen

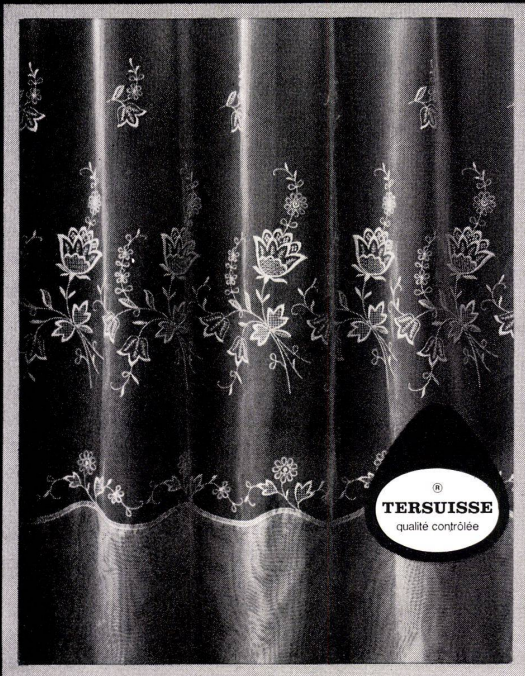
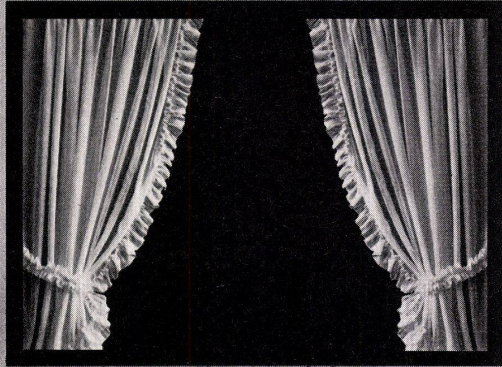
VON ROLL AG, Werk Klus, 4710 Klus

*pflegeleichte Vorhänge aus
der Schoop/TERSUISSE-
Kollektion*

Schoop

TERSUISSE

*erhältlich
in guten Fachgeschäften.*



100 JAHRE

Schoop

*Engros Schauräume in
Zürich Basel Bern Lugano
Lausanne Wien*

oder jene Kenntnis zu vermitteln? [4] Im Klima von Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit entwickelt der Architekt seine eigentümlichen Verhaltensweisen. Er ist gefesselt von der Novität des Wissens. Vor allem will er Forscher sein, neugierig fernes Neuland des Wissens sichtigend. Die Eigengesetzlichkeit der Methode wird sein Werk- und Spielzeug zugleich. Architektur ist ein Stockwerk im «house of science». Der Architekt bezieht sich zentripetal auf seinen Gegenstand, auf die «Wissenschaft von Architektur», und nicht zentrifugal auf den Gegenwarts-konflikt in der Umwelt [4].

In der Praxis des Bauens hat sich der Architekt dem überwältigenden Arsenal der Technik gegenüberzustellen. Wird er von dieser zeitgemäßen Macht geblendet und gefesselt, wird Technik und Technologie zu einer Hypnose [4].

Er kümmert sich um das Bauen allein und unternimmt es. Architektur ist für ihn nicht die in greif- und erlebbare Landschaft entworfene Vorstellung einer Ordnung, sondern das Ergebnis eines technischen Produktionsablaufes [4].

Er konzentriert sich auf die Hülle und steht als Verpackungsexperte zu Diensten. Er deckt den Bedarf an Quantität, perfekt und materialgerecht. Er ist ein «organization man», ein Funktionär mit Stellenwert in einem Produktionsapparat [4].

In vieldeutiger Weise fächerte die Schule die Thematik der Gegenwart auf. Die Vermutung, daß gerade dadurch die Schule eines der bestmöglichen Institute ihrer Zeit war, konnte man dank einigen Vergleichsmöglichkeiten später bestätigen [4].

Dagegen entstand der Eindruck, daß es sich in der «Moderne» ausschließlich um die Er- und Vermittlung instrumentalen Wissens handle, sei es in der Gestaltung oder in der Bautechnologie, sei es in der Entwurfsmethodik oder in der Grundlagenforschung, sei es in der Planung oder im Bauen. Im Hinblick auf bessere und zeitgemäße, immer zeitgemäßere Handhabung von Gedanken, von Materialien, von Bau- oder Gestaltungsvorgängen wurde das Bild des Wissens entworfen: ein Wissen um Manipulation [4].

Aber wer sich die Qualität der gegenwärtigen Bauproduktion vor Augen hält (und nie wurde so viel gebaut wie in den letzten 20 bis 30 Jahren), kommt nicht umhin, die Krise des gegenwärtigen architektonischen Schaffens auf eine unkritische Haltung gegenüber den eigentlichen Aufgaben der Umweltgestaltung zurückzuführen [5].

Angesichts dieser Entwicklung muß der Architekt fähig sein, in einem Team von verschiedenen Fachleuten mitzuwirken. Seine hauptsächliche Aufgabe wird zwar weiterhin das Entwerfen sein, aber um der ganzen Komplexität der Entwicklung gerecht zu werden, wird er die Probleme der Umweltgestaltung auf den unterschiedlichsten Ebenen und von den verschiedenartigsten Standpunkten aus auf Grund eines «interdisziplinären Dialogs» berücksichtigen müssen [5].

Wenn im übrigen eine neue architektonische Wirklichkeit geschaffen werden soll, wird ihr notwendigerweise eine neue Erkenntnis vorausgehen. Denn eine Praxis, die nicht auf einem neuen Theoriebegriff aufbaut, kann nur reproduzieren und

nicht selbständig produzieren [5]. Heimatort der Theorie wird die Hochschule sein, da sie in ihrer Gesamtheit am besten zum «interdisziplinären Dialog» bereit ist. Und da im übrigen die Theorie der Wirklichkeit vorausgeht, wird eine Architekturstelle als Forschungsstätte und Vermittlungsstelle zwischen Theorie und Praxis der Öffentlichkeit wünschenswerte Ziele, mögliche Entwicklungen und notwendige Konsequenzen eines Entschlusses darlegen [5].

Die Forderung der Studenten nach einer grundlegenden Reform stellt aber die gegenwärtige Praxis und Organisation des Berufes – Lehrziel unserer Ausbildung – in Frage und manifestiert den Willen, dem Architekten und Planer eine wirkliche Bedeutung innerhalb der Gesellschaft zu geben [5].

Quellennachweis:

- [1] Gody Suter, «Die großen Städte», 1966.
- [2] Max Frisch, «Cum grano salis». Werk 10, 1953.
- [3] Paul Nizon, unveröffentlicht und aus «Diskurs in der Enge». 1969.
- [4] Franz Oswald, Notizen zum Lehrplan an der Architekturabteilung der ETH, 1959 bis 1963.
- [5] Roger Cottier.

Im Anschluß an dieses letzte Zitat möchte die Redaktion vorschlagen, daß wir für das Jahr 1970 anschließend an das Bildforum ein Textforum bringen, in dem wir die Studenten der Architektur zu Wort kommen lassen möchten, und zwar gerade in bezug auf die erwähnten Probleme des Berufsbildes und des Lehrzieles der Ausbildung. Eine nähere Besprechung dieser Ausstellung möchten wir auf die Dezembernummer ankündigen, wo wir auch das vorgeschlagene Textforum noch genauer umreißen werden.

Die Ausstellung fand bis zum 15. November 1969 statt.

Mitteilungen aus der Industrie

Verstärkte Forschung auf dem Gebiet der Lichtenwendung

Wer etwas über Beleuchtungsprobleme, über praktische Lichtenwendung oder über die Wirkung des Lichtes auf Organismus und Psyche des Menschen erfahren möchte, kann sich künftig an das Deutsche Lichtinstitut in Wiesbaden wenden. Das Institut ist aus der «Studien-gemeinschaft Licht e.V. für fortschrittliche Lichtenwendung» hervorgegangen, es handelt sich also um keine grundlegend neue Institution. Die Umwandlung in ein Institut drängte sich jedoch auf, weil der Schwerpunkt der Arbeit mit einem größeren Stamm wissenschaftlicher Mitarbeiter entscheidend auf das Gebiet der Forschung verlegt worden ist.